Düsseldorfer Zeitung.

No. 231. Donnerstag den 27. September. 1832.

Preußen.

Aachen, vom 25. Sept. Sanitäts-Bülletin. Seit gestern ist ein neuer Erkrankungsfall angemeldet worden, und es sind zwei Sterbfälle vorgekommen. Von den im Spitale behandelten Kranken ist Maria Schleipen, 45 Jahre alt, als geheilt in die Kontumazanstalt des Spitals eingetreten. Der Bestand beträgt hiernach: a. im Spitale 3 Kranken in Behandlung, 5 Genesene in der Kontumazanstalt; b. in Privathäusern 2 Personen in Behandlung.

* Düsseldorf, vom 26. Sept. Cholera. Seit dem 23. d. sind zu Mülheim a. d. Ruhr 2 und zu Ruhrort 1 erkrankt, und zu Duisburg ist ein verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen; gestorben ist keiner. Der eine der beiden neuen Cholerakranken zu Mülheimwar schon mehrere Tage zuvor in ärztlicher Behandlung; seine Krankheit wurde jedoch erst später als die asiatische Cholera erkannt.

Zu Emmerich sind keine Erkrankungen weiter vorgekommen.

Türkei.

Der Moniteur ottoman sagt: „Die wichtige Sache der Wiederherstellung Griechenlands, als unabhängigen Staats, ist insoweit abgemacht, als die Pforte dabei betheiligt ist; die letztere hat die äußersten Opfer gebracht, und siebenmonatliche Unterhandlungen haben hingereicht, um sie dahin zu bringen, so daß Herr Stratford Canning bei seiner Abreise den Traktat, zu dessen Abschließung er hergekommen war, mitnehmen konnte. Jetzt, wo Alles beendigt ist, wird es nicht zwecklos seyn, einen Blick auf die Vergangenheit zu werfen, ohne Leidenschaft, ohne Beschuldigungen und mit der Ruhe, welche die Auseinandersetzung einer vollendeten Thatsache begleiten muß." — Der Moniteur entwickelt sodann, wie durch die griechische Revolution, die aus Ursachen entstanden, welche noch in diesem Augenblick weder genau bekannt seyen, noch mit Billigkeit beurtheilt würden, die öffentliche Meinung von Europa gegen die Pforte aufgeregt worden; welche harte und unverdiente Schläge sie dadurch getroffen hätten; wie sehr dadurch das vom Sultan eingeleitete Verbesserungssystem aufgehalten worden; mit welcher Ruhe und Weisheit sich aber die Pforte, namentlich nach der Schlacht bei Navarin, benommen, indem sie an den Unterthanen der drei Mächte gar keine Repressalien verübt — und fährt dann also fort:

„Wenn der Divan, unter so ernsten Verhältnissen, sich die Dankbarkeit der Privatleute erwarb, werden ihm die Kabinette nicht ihre Achtung versagen wollen. Während der Dauer der ersten Unterhandlungen hinsichtlich der an Griechenland zu machenden Abtretungen konnte vielleicht den damit beauftragten Diplomaten bisweilen die Zeit lang werden, und diese hin und wieder gegen einen damals von ihnen sogenannten übel angebrachten Starrsinn Beschwerde führen. Aber die diplomatische Ungeduld bei Seite gesetzt, welche nach den Tagen der Verhandlungen und nach den abgefertigten Depeschen rechnet, so prüfe man, ob man in anderen Ländern bei dergleichen Angelegenheiten sich schneller entschlossen hat. Die englischen Kolonieen in Nordamerika reißen sich im Jahre 1776 von dem Mutterlande los und werden ein unabhängiger Staat unter dem Titel „Vereinigte Staaten von Amerika"; erst 38 Jahre später, im Jahre 1814, in Folge des Krieges in jenem Jahre, wird ihre Unabhängigkeit von England definitiv anerkannt. Ueber 20 Jahre, deren mehrere durch unglückliche Bemühungen um Wiedererlangung einer verlorenen Herrschaft bezeichnet sind, verfließen zwischen der faktischen Freiwerdung St. Domingo's und der Indemnitäts-Bill, welche Frankreich demselben unter der Restauration verlieh. Spanien beharrt noch jetzt dabei, seine alten unermeßlichen Besitzungen von Südamerika, als im Zustande der Empörung befindlich, zu betrachten, obgleich sie sich schon im Jahre 1809 gegen dasselbe bewaffneten und schon vor 10 Jahren durch die denkwürdige Schlacht von Ayacucho faktisch frei wurden. Sehen wird nicht selbst in diesem Augenblicke den König von Holland schon seit zwei Jahren sich weigern, die Unabhängigkeit von Belgien anzuerkennen, und die Gesuche und Drohungen der fünf Mächte, die mehr Soldaten mobil machen können, als ganz Holland Einwohner hat, mit einer hier getadelten und dort bewunderten Beharrlichkeit zurückweisen? — Diese Beispiele werden gewiß hinreichen, um zu beweisen, daß der Mangel an jener politischen Klugheit, welche darin besteht, das Gesetz der Nothwendigkeit offen anzunehmen und die Ereignisse nach dem Punkte, wohin sie gelangt sind, zu behandeln, sich nicht auf Seiten derjenigen befand, denen man die schmählichsten Namen beilegte. Die gesetzliche Unabhängigkeit Griechenlands ist anerkannt, die Gränzen sind besprochen und festgestellt, alle untergeordnete Fragen, wie zum Beispiel diejenigen über die Räumung, über den Verkauf des Eigenthums und über die Schadloshaltung, sind erledigt, und dies Alles durch zweijährige Unterhandlungen. Hier also kann unseren Verleumdern noch diese schnelle und muthige Entsagung entgegengestellt werden, welche selbst Feinde nicht Schwäche oder Unwissenheit nennen werden, weil es

---

Miszellen.

An A. v. Vagedes,

Bei Enthüllung des Denkmals des Kurfürsten Johann Wilhelm zu Düsseldorf am 23. September.

Beglückter Greis! in fernen Sternenwelten
Genähret, am ambrosischreinem Mahle
Erquickt aus Hebe's gold'ner Nektarschale,
Die Götter Dich in unsre Mitte stellten.

Du, dem die Hallen des Olympos hellten
Den Blick, im hohen Aethersaale
Den Busen stärkten mit dem Urlichtsstrahle,
Was Du beginnest, muß hienieden gelten,

Wirst Du befragt nach Herrlichem und Schönen,
Erregest Du in Farben, Formen, Tönen
Der Menschenbrust verhüllte Sympathie;

Und, da verläugnest den Beruf du nie,
Läßt Hammer Du und Meißel nun erdröhnen,
Und auch der Fels verschwebt in Harmonie. Fr.

* * *

An denselben.

Abermals zeigest Du hier die Wahrheit deiner Behauptung:
Allem Schauen genügt nur die vollendete Form. H.

Spitzbergen.

Nach der Schilderung des Engländers Scoresby.

Spitzbergen und seine Inseln bieten dem Reisenden, trotz der Einförmigkeit, welche man sich unter solchem Schneelande

zu gut bekannt ist, daß nur Thoren und Schwache starrköpfig sind, und daß man eine Resignation stets loben muß, wenn sie die Stelle jener verzweifelten Entschlüsse einnimmt, die mancher Fürst, der mit dem Unglücke seiner Völker spielte, als ein Glück für seine Krone betrachtet hat.

„Diese Auseinandersetzung erheischt noch eine letzte Betrachtung die wir der so lange Zeit der Pforte feindlich gesinnten Meinung anempfehlen. Seitdem sich die griechischen Provinzen von ihr losgerissen haben, sind sie nicht glücklich gewesen. Unsere Sache ist es nicht, den Grund hiervon aufzusuchen, sondern nur die Thatsache anzuführen, daß dieses Land unter einer von den Griechen selbst gewählten Regierung nicht das Glück genossen hat, welches die Regierung des Sultans ihm angeblich verweigert haben soll. Und wenn man den Inselbewohnern in ihr Herz sehen könnte, so würde man schwerlich ein anderes Gefühl darin finden, als das einer bittern Reue und eines Zurücksehnens nach jener süßen und wahren Municipal-Freiheit, wodurch sie so reich wurden und ihr Vaterland so lieb gewannen. — Es ist der aufrichtige Wunsch der Pforte, daß der neue Souverän, den Griechenland von der Politik erhält, demselben bessere Tage möge gewähren können; aber sie ist überzeugt, daß er, wenn er dies bewerkstelligen will, jene noch jetzt in einigen beschränkten und verknöcherten Köpfen herrschende irrthümliche Meinung, daß Griechenland in der Türkei stets einen Feind haben werde, weit von sich weisen muß. Wenn er die wahren Interessen des hellenischen Staates studirt, wird er bald einsehen, was keinem in das Innere der Angelegenheiten eingeweihten Manne entgehen kann, daß die Wohlfahrt und Sicherheit des kleinen Königreichs auf der des großen Reiches beruht, von dem es sich losgerissen hat. Außerhalb dieser Wahrheit gibt es für Griechenland jetzt nur Auflösung und zerstörende Unruhen, und für seine Zukunft nur drohende Gefahren; gegen die Stürme, welche beide Länder bedrohen können, ist der alte Baum der beste Schutz für den gebrechlichen Schößling, der neben ihm aufgesproßt ist.

Deutschland.

München, vom 20. Sept. Gestern wurden 6 Soldaten in der neuen griechischen Uniform dem Hrn. General v. Heidegg vorgestellt.

Italien.

Ein Schreiben aus Neapel vom 7. d. sagt in einer Nachschrift, man spreche von einigen in den letzten Tagen stattgehabten Verhaftungen.

Von der italienischen Gränze, vom 17. Sept. Dem Anscheine nach ist die Ruhe in den verschiedenen italienischen Staaten jetzt gesichert; allein dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß viel Gährungsstoff unter der Asche glimmt, und die Führer der Opposition unausgesetzt bemüht sind, auch in den untern Klassen den Geist der Unzufriedenheit zu verbreiten, der bisher vorzüglich die Mittelklassen ergriffen hat. Gelingt dieses, so wird man bald wieder von Störungen hören, die bei der großen Anzahl Truppen, welche die östreichische Regierung in Italien aufgestellt hat, freilich zu nichts Anderm führen können, als die Anzahl der Verhaftungen zu vermehren, doch aber der revolutionären Partei in so fern zu statten kommen werden, daß durch diese Störungen und die damit verbundene größere Belastung der Unterthanen die schon herrschende Unzufriedenheit vermehrt wird. Auch sind die kleinern souverainen Fürsten Italiens keineswegs beruhigt; sie wachen mit großer Aengstlichkeit über die Verbindungen, welche die Partei der Liberalen in ihren Ländern unterhält. Sie haben eine Uebereinkunft getroffen, sich gegenseitig Alles mitzutheilen, was das Treiben dieser Partei betrifft, und die gefährlichen Individuen entweder zu entfernen oder unschädlich zu machen. (A. Z)

Großbrittanien.

Aus London schreibt man: Das standhafte Betragen und die unermüdete Thätigkeit Don Pedro's ist hier Gegenstand jedes Gespräches. Obgleich er bis jetzt auf Oporto beschränkt ist, so hält man sich doch eines günstigen Ausgangs seiner Unternehmung beinahe für versichert; nur seine finanziellen Verhältnisse erregen noch Besorgniß, da die Ausgaben für den Unterhalt seiner Land- und Seemacht überaus groß sind. Der Usurpator erhielt viele Unterstützung von der spanischen Geistlichkeit, und fand von Allem, was in Europa zum Absolutismus schwört, Aufmunterung. Die brittische Regierung hat zwar Donna Maria noch nicht förmlich anerkannt; diese Anerkennung hängt aber nur von dem Eintreffen einer gewissen Thatsache ab, wonach dann die Anerkennung Großbrittaniens sogleich erfolgen soll. Schon hat Don Pedro in Oporto eines der größten Uebel, an welchem die portugiesische Nation so lange Jahre gelitten, an der Wurzel getroffen. Er proklamirte die Oeffentlichkeit der Gerichtssitzungen, und versetzte dadurch dem schmachvollen Bestechlichkeitssysteme der portugiesischen Richter den Todesstoß.

Der Indiafahrer „Lord Wellington", der kürzlich für Don Pedro angekauft wurde, wird jetzt zu einem Kriegsschiff von 60 Kanonen eingerichtet, so daß er im Stande seyn wird, es mit dem stärksten Schiffe Don Miguels aufzunehmen. Ende des Monats wird er zu der Flotte des Admirals Sartorius stoßen können. Außer diesem haben die Agenten Don Pedros noch ein kleines Schiff angekauft. Fast täglich geht von hier Munition nach Oporto ab.

Frankreich.

In der Pariser Korrespondenz der Frankf. Oberpostamtsztg. liest man unter Anderm: In Betreff der Modifikationen des Ministeriums der Tuilerien ist noch immer nichts entschieden. Hr. Dupin hat noch stets das Meiste bei einem Wechsel für sich. Noch ist er auf der Reise im Departement der Nievre, doch hofft man, ihn bald hier zurückzusehen. Er wird aus der einfachen Ursache Konseilspräsident werden, weil er der Einzige ist, der in der nächsten Session Stimmenmehrheit für das Ministerium erhalten wird. — Der Herzog v. Braunschweig wird sich nun wohl auf der Gränze der Schweiz befinden. Die Ursache seiner Verbannung ist von den öffentlichen Blättern zum größten Theil falsch angegeben. Nicht auf die Forderung einiger fremden Mächte wurde er aus Frankreich verwiesen, wohl aber, weil er in engen Verhältnissen zur Herzogin v. Berry steht, ihre Plane unterstützt, und eine Konspiration vorzubereiten suchte. Gleichwohl hat diese Maßregel des Ministeriums im Publikum so wie in öffentlichen Blättern viele Stimmen gegen sich. — Seit einiger Zeit hat die Regierung nach und nach viel Truppen und Munition nach Afrika geschickt, und man vermuthete, es geschehe, um die franz. Besitzungen auf der afrikanischen Küste auszudehnen. Dringendere Sorgen erheischen nunmehr die Aufmerksamkeit der Regierung, und man versichert, die Truppen sollen größtentheils wieder zurückbeordert werden, um an der Schweizergränze aufgestellt zu werden.

---

denkt, ein eben so neues als überraschendes Schauspiel dar. Unzählige Berge, Felsenspitzen, Anhöhen und Abhänge erheben sich über 3—4000 Fuß, unmittelbar aus dem Spiegel des Meeres, die in mäßiger Ferne schwarz braun, grün und purpurroth schattiren, weiße Schneestreifen oder Decken ziehen sich an den Seiten herab füllen Höhlen und Thäler, oder bekleiden die Gipfel der Berge; längs der Küste zeigen sich ungeheure Eisberge, deren blendende Spiegelwände und schneebedeckte Gipfel, zusammt den nahegelegenen, in Trauerschleier von Epheu gehüllten, dunkeln Hügeln, hier und da von weißen Schneedecken unterbrochen, eine eben so herrliche als eigenthümliche Abwechselung gewähren, die, belebt durch den ätherischen Glanz eines Polar-Himmels und harmonirend mit der Klarheit und Ruhe des Oceans, eines der erhabensten und herrlichsten Schauspiele bildet. Es ist dies ein so majestätischer Anblick, daß man ihn mit Worten gar nicht beschreiben kann. — Ganz besonders schön nehmen sich die sogenannten sieben Eisberge, dicht am Meeresrande, aus. Jeder dieser Berge ist im Durchschnitt eine (engl.) Meile lang, und 200 Fuß hoch; die höchste Höhe dieses Eisgebirges nach dem Meere zu ist 400 Fuß; doch erhebt es sich landeinwärts mehr als viermal zu der Höhe. Die Oberfläche desselben ist eine schneebedeckte, etwas schräg gehende Ebene; die Abhänge sind ungleich und perpendikulär. Man kann sich von diesen wunderbaren Bildungen der nordischen Natur kaum eine Vorstellung machen, wenn man sie nicht selbst gesehen. Ihre Höhe, ihre Schönheit, der Contrast, den sie mit den nahe gelegenen dunkeln Felsen bilden, gewährt eines der interessantesten Schauspiele, das man sich denken kann. Gewöhnlich sind die Hügel kegelförmig gebildet, der Gipfel mit Schnee bedeckt, und der untere Theil

Paris, vom 23. Sept. Der Contreadmiral Ducrest de Villeneuve ist derjenige, welcher die französische Flotte kommandiren wird. Sir Pulteney Malcolm scheint zum Kommando der englischen Flotte bestimmt zu seyn.

Die beiden Flotten werden sich zu Spithead vereinigen, um sich von dort vor Antwerpen zu begeben. Die beiden Admirale werden eine gemeinschaftliche Erklärung von Frankreich und Großbrittanien an den König von Holland bei sich führen. Diese Erklärung sollten sie dem Haager Kabinet übermachen, und auf eine neue verneinende Antwort würde die Blokade beginnen.

Man meldet auch, unsere beiden Armeekorps sollten sich gleichzeitig das eine nach Antwerpen, das andere nach Maestricht begeben. (Journal des Debats und Nouvelliste.)

— Das 38. Linienregiment hat gestern Paris verlassen. Dasselbe gehört zur Nordarmee.

Der Kriegsminister unterzeichnete gestern mehrere diese Armee betreffende Berichte.

Der Generalzahlmeister, Hr. Ferino, hat Befehl erhalten, sich zur Nordarmee zu begeben.

Nur erst die Equipagen des Herzogs von Nemours sind nach Cambrai abgegangen. Der Prinz selbst wird noch durch eine leichte Verrenkung am Fuß hier zurückgehalten, bald jedoch nachfolgen.

— Das ganze Contingent der jungen Soldaten von der Klasse von 1831 soll ausgehoben werden. (Constitut.)

— Man versichert, eine telegraphische Depesche habe gestern der Regierung angezeigt, daß Don Carlos zum König von Spanien proklamirt worden sey. (Gazette.)

Die ministeriellen Blätter melden davon noch nichts.

— Man hat heute Nachrichten von Oporto vom 11. d. erhalten. Um diese Zeit war von den miguelistischen Truppen ein Versuch auf Villa-Nova gemacht worden, dessen sie sich bemächtigten. Sie begannen die Beschießung der Stadt.

Die portugiesische Flotte war um jene Zeit aus dem Tajo ausgelaufen. Don Miguel hatte sich nach Cintra und Ericeira begeben, um den Bewegungen der beiden Eskadren, die sich gegenseitig beobachteten, zu folgen. Sie schifften gegen Westen in einer gewissen Entfernung von einander, und erst nachdem man sie aus dem Gesicht verloren hatte, kehrte Don Miguel nach dem Pallast von Carias zurück.

Der Angriff auf Oporto begann am 9. Die Stellung des Klosters von Serra war von den Royalisten, nachdem sie sich Villa-Novas bemächtigt, umzingelt.

Der Telegraph war beim Abgange des Kuriers noch in Bewegung.

— Die Renten schlossen gestern zu 95, 70; 68, 10; span. Rente 53¾; Kortes 12¼; belg. Anl. 77¾.

Belgien.

Brüssel, vom 24. Sept. Alle Anstalten zu Zwangsmaßregeln gegen den König von Holland würden überflüssig seyn, wenn sich die Nachricht des Courrier belge bestätigte, daß ein zweiter zu London von Holland angekommener Kurier Depeschen des Haager Kabinets überbracht hätte, welche friedlichere Gesinnungen anzeigten, und enthielten, daß der König Wilhelm sich nicht mehr weigere, die Unterhandlungen zu eröffnen, wie durch einen ersten Kurier angezeigt worden war. Ein außerordentlicher Kurier, der gestern hier angekommen, habe den Sir Robert Adair davon in Kenntniß gesetzt.

Obwohl der Courrier sagt, er glaube diese Nachricht verbürgen zu können, so dürfte doch, wie Eingangs bemerkt, die offizielle Bestätigung noch abzuwarten seyn.

— Man schreibt uns, sagt gleichfalls der Courrier, von Luxemburg, Hr. Thorn werde erst nach Zurücknahme der Verhaftsbefehle gegen die in der Sache von Tornaco ausgebliebenen Angeklagten in Freiheit gesetzt werden.

Redakteur: L. Stahl.

Bekanntmachung.

Nachdem am 30. v. M. zu Ruhrort ein Individuum an der asiatischen Cholera erkrankt ist und resp. am 1. und 13. d. M. zwei Erkrankungen an der asiatischen Cholera auf bei Ruhrort befindlichen Schiffen sich ereignet haben, ist in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. abermals in Ruhort ein Individuum von der asiatischen Cholera befallen worden.

In Gemäßheit des §. 7. der Instruktion über das in Betreff der asiatischen Cholera zu beobachtende Verfahren vom 31. Januar d. J. wird dieses hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Düsseldorf den 25. Sept. 1832.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
Cuny.

Angekommene Schiffe.

Schiffer Kern, Lichter von H. Wilson, Schiff Koophandel, mit 50 Last Stückgüter von Rotterdam.

Düsseldorf den 26 Septbr. 1832.

Anzeigen.

Aufforderung
an die liquidirten Gläubiger des Falliments von Preyers et Petersen in Kaiserswerth.

Die zum Passiv admittirten Gläubiger des obenbenannten Falliments werden auf den Grund eines Beschlusses des Königl. Landgerichts als Handelsgerichts vom 17. September a. c. hierdurch aufgefordert, sich Mittwoch den siebenzehnten Oktober laufenden Jahrs, Vormittags zehn Uhr, im Civil-Audienzsaale dieser Stelle unter dem Vorsitz des Commissars Hrn. Landgerichtsraths von Roon zu versammeln, um über die Wahl eines neuen definitiven Syndiks zu beratschlagen, respective dazu zu schreiten.

Düsseldorf den 23. Septbr. 1832.

Der Obersecretair
F. Schiffers.

In dem seit mehrern Jahren bestehenden
Lese-Verein
der neuesten, interessantesten
Journale und Zeitungen
ist eine Stelle offen, wo ein neuer Theilnehmer eintreten kann. Das Nähere beim

Buchhändler Schaub in Düsseldorf.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute mit einem gesunden Knaben entbunden wurde.

Schönheitsmühle an der Schwatzbach den 22 Sept. 1832.

Peter L. Steinbeck.

Concessionirtes Allgemeines
Commissions- und Adreß-Komptoir.

1. Ein in der Benratherstraße gelegenes, aus 9 Theilen bestehendes Haus ist auf den 1. November d. J. zu verpachten oder auch zu verkaufen.

2. Ebenso ein Haus mit einem über 3 Morgen haltenden Garten, vor der Benrather Brücke an der Allee, welches sich zu einer großen Fabrikanlage eignet.

J. J. Molden, Bolkerstraße Nr. 448.

---

von klarem, spiegelglatem Eis. Nach der Seeseite zu unterminirt das Wasser die Berge so, daß oft ungeheure Massen, vorzüglich im Sommer, sich losreißen und mit donnerähnlichem Getöse in's Meer stürzen. Frisch abgebrochen, haben diese Eisstücke eine schöne blaugrüne Farbe, doch wenn sie der Luft lange ausgesetzt gewesen, werden sie graugrün. Oft brechen diese Massen, wenn sie hoch herabstürzen, in viele tausend Stücke, machen ein Getös, und erregen einen Dunst oder Rauch wie bei einer furchtbaren Kanonade. Nichts Schrecklicheres und Herrlicheres zugleich, kann man sich denken, als das Zusammentreffen zweier losgerissenen, sich mit unglaublicher Schnelligkeit bewegenden Eisfelder; die größere Masse zerbricht gewöhnlich die geringere in kleine Scherben; oft ist die Zerstörung gegenseitig; furchtbar ist der Stoß, wenn sie zusammentreffen; ungeheure Eisklumpen thürmen sich 30, 40 Fuß hoch über der Oberfläche des Wassers, eben so tief gehen sie unter dem Wasser. Zuweilen drehen sich diese ungeheuern Eisfelder kreisförmig herum, und zwar rauschen sie mit solcher Schnelligkeit dahin, daß sie in einer Stunde oft viele Meilen machen.

Ein trauriger Unglücksfall hat sich (schreibt man aus Neapel von Anfang l. M.) dieser Tage hier ereignet, der in andern Ländern nicht vorkommen kann. Die Dächer der meisten Häuser bilden nämlich hier platte Terrassen, die oft nur mit hölzernen Geländern versehen sind. Neulich geriethen nun die Bewohner des obersten Stocks eines solchen Hauses über ihre Kinder oben auf der Terrasse in Streit, Nachbarn kamen hinzu, um sie auseinander zu bringen. So rauften, drängten und zerrten sich sieben Personen auf diesem gefährlichen Platze

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum zeigt Unterzeichneter ergebenst an, daß er seine Wohnung von der Neustraße in die Elberfelderstraße am Flingerthor Nr. 668 verlegt hat.

de la Vigne,
Geburtshelfer und Wundarzt.

Dem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich in hiesiger Stadt, in der Behausung der Frau Wittwe Dübbers auf der Flingerstrasse, ein Manufaktur- und Mode-Geschäft etablirt, und daselbst den Verkauf des von meinen Eltern früher geführten Weinessigs, sowohl im Grossen als auch im Kleinen vereinige.

Joh. Ph. Schumacher.

Ich sehe mich genöthigt, die von Herrn J. H. Breynck jr. in der gestrigen Zeitung gemachte Anzeige dahin zu ergänzen, "daß ich demselben meine Dienste selbst aufgekündigt habe."

Zugleich empfehle ich mich hiemit einem geehrten Handelsstande und den Herren Schiffern zu vielen Aufträgen in Besorgungen von Gütern, sowohl Rhein auf- als abwärts, bestens.

Wilh. Evers,
wohnhaft beim Weinwirth Herrn Hoffmann am Rheinthor.

Heute sind angekommen

HAARLEMER BLUMENZWIEBELN

und werden Cataloge darüber gratis ausgegeben bei

Gustav Braumüller.

Professor Ludwig Floore hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er Unterricht in der französischen Sprache gibt. Durch seine Methode, die zu den leichtesten gehört, bürgt er dafür, seine Zöglinge in kurzer Zeit zu bilden.

Zudem lehrt er die einfache und doppelte Buchhaltung, den Briefwechsel, das Schönschreiben ꝛc. Seine Preise sind mäßig gestellt.

Man wende sich auf der Volkerstraße in Nr. 400.

Bekanntmachung.

Beim Straßenbau von Elberfeld nach Sonnborn können noch 80 bis 100 Steinsprenger und Steinschläger in Akkord oder gegen einen täglichen Lohn von 13 bis 15 Sgr. auf längere Zeit Arbeit erhalten. Die Meldung auf der Baustelle bei dem Bauaufseher Jäger und bei den Schachtmeistern Mühlen und Münstereifel. Die Zahlung der Löhne erfolgt regelmäßig jede vierzehn Tage.

Bei Gelegenheit der Gerresheimer Herbstkirmes am Sonntag den 30. d., Montag und Dienstag den 1. und 2. Okt. findet bei Unterzeichneten Nachmittags Harmoniemusik und Abends Ball statt.

Gerresheim den 26. Septbr. 1832.

Geschwister Cürten im Rosenbaum.

Altes Eisen, Meissing, Kupfer, Zinn ꝛc. kaufen wir sowohl in größeren als kleineren Partien zu angemessenen Preisen ein.

Julius Sturm et Comp.
Eisengießerei, Bilkerstraße Nr. 1220.

---

[352] Jemand, der einen vollständigen Gymnasial-Cursus ausweislich nicht ohne Auszeichnung abgemacht, und dann nach gehörig bestandenem Maturitäts-Examen eine Zeit lang dem Studium der Philosophie und des Rechts obgelegen, wünscht unter billigen Bedingungen eine Stelle als Hofmeister, wozu er sich durch seine Kenntniß der alten Sprachen nebst der französischen und deutschen, der mathematischen und anderer Wissenschaften eignen dürfte, oder auch ein Placement als Verwaltungs-Sekretair, bei einem Notar, Advokaten ꝛc.

Darauf Reflektirende werden gebeten, sich in portofreien Briefen bei der Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben I. K. M. zu melden.

---

[350] Ein junger Mensch, der mehrere Jahren in einer bedeutenden Destillerie als Destillateur servirte, und Zeugnisse seiner Fertigkeit als seines moralischen Betragens beibringen kann, wünscht sich zu verändern. Reflektirende wollen sich gef. mit portofreien Briefen unter den Buchstaben L. M. an die Redaktion dieser Zeitung verwenden.

Aechte westph. Schinken und ächte Braunschweiger Würste, geräucherter Lachs und neue Sardellen bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

---

[356] Ein junger Mann, der die gehörigen kaufmännischen Kenntnisse und ein nicht unbedeutendes Vermögen besitzt, wünscht ein schon bestehendes Geschäft zu übernehmen, oder sich in einem solchen zu betheiligen. Es wird bemerkt, daß nur auf ganz reelle und solide Anerbietungen, die man franko unter den Buchstaben Z. Z. erbittet, reflektirt wird.

---

[353] Ein braves Mädchen, welches gut kochen, waschen und putzen versteht, kann gleich in Dienst treten. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

[355] Ein junges Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, auch das Kleidermachen versteht, sucht eine Stelle. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

---

[361] Ein Kutscher und ein Hausmädchen werden gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[360] Es wird eine gesunde Amme gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Der Pfandschein Nr. 32,014 vom 25. September d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[358] Ein tüchtiger Schreinergesell wird gesucht, von wem sagt die Expedition.

---

[359] Es steht ein Clavier zu vermiethen; wo sagt die Expedition d. Bl.

---

[313] Wo ein neuer Wiener Flügel a la Giraffe billig zu kaufen steht, erfährt man bei der Expedition d. Bl.

---

[351] In einem nicht weit von Elberfeld entfernten Landstädtchen wird auf künftigen Mai ein Haus pachtlos, das dicht an der besuchtesten Straße sehr gelegen liegt und geräumig ist; das Stallungen, eine mit allen nothwendigen Geräthschaften vollständig versehene Brennerei und Brauerei und ein großes Hintergebäude hat, das zum Malzen auf's Bequemste eingerichtet ist und in welchem Brennerei, Brauerei und Wirthschaft bis dahin mit gutem Erfolge betrieben wurde. Das gesammte Local sammt Zubehör ist unter annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu miethen. Miethlustige mögen ihre Erklärungen in portofreien Briefen unter den Buchstaben C. K. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen, worauf ihnen dann das Nähere mitgetheilt werden soll.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal (der nöthigenfalls in 3 Theile geändert werden kann) Küche, Keller und Speicher nebst Stallung (auf Verlangen) für mehrere Pferde, bestehend, ist am 1. Oktober d. J. im Ganzen oder in 2 Theilen zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

Das bis jetzt von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Wittgenstein bewohnte Haus Nr. 65 am Jägerhofe, nebst Stallung, Remise und Garten ist ganz oder theilweise zu vermiethen.

Ratingerstraße Nr. 277 nahe an der Allee ist die erste Etage mit Möbeln zu vermiethen.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube bis zum 10. Oktober zu beziehen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

In der Volkerstraße Nr. 499 bei Geschw. Kur ist die erste Etage zu vermiethen, welche am ersten Oktober bezogen werden kann.

Nro. 835 auf der Bergerstraße ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen.

Kasernenstraße Nr. 911 sind im zweiten Stock 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Das auf der Kurzestraße mit Nr. 519 bezeichnete Unterhaus steht zu vermiethen.

Auf der Marktstraße Nr. 334 neben dem Rathhause ist der erste Stock an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Berichtigung. In Nr. 227 d. Zeitung lese man in der Lotterie-Anzeige des Herrn Simon statt Nr. 62366 — 62363.

---

hin und her, bis sie heftig an das Geländer anprellend und es einreißend sämmtlich vom fünften Stock in die Straße herunterstürzten. Die meisten blieben auf der Stelle todt, die andern wurden sterbend ins Hospital gebracht.

Denkmal.

Aus München schreibt man: Am Montag den 17 d. wurde in der Mitte des Odeonplatzes mit den Vorbereitungen des Fundaments der Anfang gemacht, auf welchem der 120 Fuß hohe Obelisk aus Erz zum Gedächtniß der im russischen Feldzuge gefallenen baierischen Krieger emporragen wird.

In Mexiko besteht ein Gesetz, wonach derjenige, der seinen Gegner in einem Zweikampf tödtet, dessen Schulden bezahlen muß. Ein solches Gesetz dürfte vielleicht mehr wirken, als alle bisherigen deshalb erlassenen Verbote, wo das seit Jahrhunderten eingewurzelte Vorurtheil diese so oft unwirksam gemacht hat.

In Paris läßt sich eine Frau sehen, welche Thiere lebendig verzehrt. Die Anschlagzettel berichten, daß sie in Liverpool in einem Jahre 175 Katzen verzehrt habe. Das Entree beträgt kaum den vierten Theil einer gewöhnlichen Mahlzeit, und wer sie essen gesehen, ist satt für mehrere Tage.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.